

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Auflage 8800.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Tbr. 7 1/2 Sgr.,
incl. Frangirlos 1 Tbr. 10 Sgr.,
Inserate
die Spaltzeile 1 1/2 Sgr.
Reclamen unter d. Redactionsschild
die Spaltzeile 2 Sgr.
Falls
Lito Klemm,
Universitätsstraße 22,
Vocat-Komptoir Holnstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zehnamnstraße 4/5.
Berannt: Redacteur Fr. Hülfner.
Sprechstunde d. Redaction
Dienstag von 11-12 Uhr
Mittwoch von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literatur in den Wochenenden
bis 3 Uhr Nachmittags.

No 52.

Dienstag den 21. Februar.

1871.

Bekanntmachung.

Auf Grund des von Herrn Bernhard Hülfner und Genossen gestellten Antrags auf gänzliche Unterbrechung des fernerer Betriebs der an der Rahlmannstraße Nr. 3 alhier gelegenen Dachpappenfabrik des Herrn Weber ist von der unterzeichneten Regierungsbehörde in Gemäßheit §. 30 der Ausführungs-Verordnung zur Bundes-Gewerbe-Ordnung vom 16. September 1869 in öffentlicher Sitzung mündliche Verhandlung abgehalten, welche auf

Montag den 27. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr
anberaumt worden ist, und im Prüfungs-Saale der königlichen Kreisdirection (Postgebäude, Eingang vom Augustusplatz aus) stattfinden soll, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Kreis-Direction.
von Burgsdorff.

Bekanntmachung.

Die in §. 21 des Elementarvorschulgesetzes vom 6. Juni 1835 und in §. 1 der Verordnung vom 8. August 1864 enthaltenen Vorschriften, nach welchen zu Ostern jeden Jahres alle Kinder, die

zwischen Michaelis des vorigen und Michaelis des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, zur Schule zu bringen sind, für solche Kinder aber, deren geistige oder körperliche Unreife einen Aufschub des Eintritts in die Schule erfordert, ein diesen Zustand ausreichend bescheinigendes Zeugniß beizubringen ist, werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Leipzig, am 17. Februar 1871.

Die Schulinspektion.

Der Superintendent.
D. Vechler.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Wittich, Rej.

Bekanntmachung.

Der von uns zur Vermietung der Abtheilung Nr. 24 der Fleischhallen in der Georgenhalde auf den 23. d. Mon. anberaumte Auktionstermin wird hiermit wieder aufgehoben.

Leipzig, den 16. Februar 1871.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Kaufmännischer Verein.

Vortrag des Herrn Dr. Otto Delitsch.

Leipzig, 17. Februar. Am gestrigen Abend hielt unter bewährter Geographie, Herr Dr. Otto Delitsch, welcher bereits bei Beginn des Krieges und dann wieder während der Mejer-Genirung über die Besiegten Deutschlands und bez. über West- und Ostpreußen Vorlesungen gehalten, wiederum einen äußerst ansprechenden Vortrag über die Weltstadt Paris, soweit es sich um die geographische Lage derselben handelt.

Zur besseren Veranschaulichung hatte der Herr Vortragende eine kolossale Spezialkarte der französischen Hauptstadt angefertigt, die einen Flächenraum von etwa 30 Qu.-Meilen vor Augen führte, und zwar mit Paris im Centrum. Paris selbst, von Ost nach West gemessen, ergibt einen Durchmesser von 1 1/2 deutschen Meilen. Die ganze Lage bildet in weitem Umfang ein Amphitheater und zwar eines der großartigsten, die es überhaupt gibt. Die geognostische Bildung gestaltet sich so, daß wir es hier mit tertiären und Kreidegebirgen zu thun haben (Kreide, Kalk, Thon, Marmor). Der Brunnen in Grenelle ist maßgebend für die Schichtung der einzelnen Schichtbildungen. Die Terrainverhältnisse müssen unregelmäßig gestaltet gewesen sein, durch Ueberfluthungen aber (ähnlich den Verhältnissen in unserer höchsten Schweiz) hat eine Wegspülung der oberen Schichten mit Zurücklassung von Plateaux stattgefunden.

So z. B. finden sich im Norden von Paris Plateaux, die bis zu 517 und 523 Pariser Fuß Höhe repräsentiren, während sie im Osten von Paris eine mindere Höhe zeigen; die höchste Höhe beträgt 530 Fuß. Die mannigfaltig geformten Abhänge dieser Plateaux gewähren der Umgebung von Paris etwas Anmuthiges. Die Klüfte Seine und Marne haben ein geringes Gefälle, deshalb aber eine größere Tiefe und leichtere Schiffbarkeit, und sind wie sämtliche Klüfte Frankreichs durch Canäle mit einander verbunden, während solche Wasserverbindungen in Deutschland bei der bisherigen Herrschaft der Staaten ein frommer Wunsch geblieben sind. Der Canal de l'Ourcq hat die Aufgabe, die Stadt Paris mit Wasser zu versorgen und hat dies anfänglich mit täglich 185,000 Kubikmeter gethan, außerdem führten die Wasserleitungen aus der Seine 7000, die von Arcueil 1000, der Brunnen von Grenelle 600, im Ganzen also circa 114,000 Kubikmeter Wasser der Stadt zu. — Bei dem rapiden Wachsthum der Hauptstadt erwies sich indes dieses Quantum als unzulänglich, und man sann auf neue Mittel, die Leistungsfähigkeit des Canals de l'Ourcq dadurch, daß man ihn durch kolossale Wasserwerke von der Marne auspeiste und ihm auf diese Weise einen raschen Lauf verlieh, zu erhöhen. So vernehtete sich das folgerichtige beschaffte tägliche Quantum auf 350,000 und in jüngster Zeit sogar bis auf 440,000 Kubikmeter.

Die Abhänge sind ziemlich schroff, und bei einigem macht sich ein beträchtlicher Abfall, von 500 auf 100 Fuß geltend. Die ganze Gegend eignete sich zur Anlage einer großen Stadt, wie nur wenige; die Hügel der Vorstädte, die üppigen Weinberge und Gärten, die mit Weinbergen und Gärten besetzten Thalränder, Alles dies giebt dem Ganzen einen unvergleichlichen Reiz.

Auch die geschichtlichen Rückblicke, welche der Vortragende hieran knüpfte, sind nicht uninteressant. Als Caesar auf seinem Kriegszuge nach Gallien kam, fand er die Stadt der „Parisier“, eine Stadt von der ungefähren Größe des heutigen Lyons vor. Mit der Einheit des Staates aber wuchs gleichzeitig auch die Hauptstadt und erweiterte sich besonders ganz gewaltig unter Ludwig XIII.; am die eigentliche Stadt entstanden die Vorstädte, und um diese wieder die sogenannten Barriere, außerhalb deren wiederum Dörfer und Landhäuser dem Stadtbereich sich näherten.

Unter Ludwig Philipp tauchte der Gedanke der Erbauung von Festungswerken auf. Die Befestigung derselben ist solcher Art, daß hätte man auf eine Armee, wie sie bei Sedan und Metz den Deutschen gegenüber stand, zählen dürfen,

die Einnahme sicherlich ein noch schwereres Stück Arbeit für unsere Truppen gewesen wäre, und die Capitulation sicherlich um ein ansehnlich Stück Zeit hinausgerückt sein würde. Um die Stadt herum sind sodann noch die Forts entstanden, freilich zu einer Zeit, zu welcher man von der Tragweite und Durchbarkeit unserer heutigen Vierundzwanzig-Pfünder kaum eine Ahnung hatte.

Paris hat eine Straßenlänge von 52 deutschen Meilen und zählt 95,577 Bäume auf öffentlichen Plätzen und den Boulevards (von ihnen mag freilich ein gutes Theil als Feuerungsmaterial gefallen sein); an Wäldern ist gleichfalls kein Mangel, denn das Gehölz von Boulogne z. B. nimmt einen Flächenraum von 1540 Aclern, das von Vincennes einen solchen von 1450 Aclern ein. Die Zahl der Laternen in der Stadt wird auf 21,061, die in den Vorstädten auf 12,791 angegeben. In welcher Weise die Platzverschönerung in Paris um sich gegriffen und welche Opfer die Kaufmannschen Pläne verschlungen, dafür liefern die Boulevards Sebastopol, die Rue Rivoli u. den denklichsten Beweis; die Herstellung der genannten beiden allein erforderte 72 Millionen Thaler, während die Summen, welche die öffentlichen Bauten überhaupt seit 1852 bis 1870 verschlungen, sich auf 453 1/2 Millionen Thaler belaufen.

Hierauf entrollte Redner noch ein in Chronologischer Ordnung gehaltenes Bild der Operationen von Beginn der Feindseligkeiten bis zur Jetztzeit. Wir berühren dasselbe in den Hauptzügen. Am 27. Juli Abreise des Kaisers; am 7. August Rückkehr der Kaiserin und Proclamation des Belagerungszustandes von Paris; am 9. August Bildung des Ministeriums Fallax; am 11. August Ausweisung der Deutschen; am 14. Arbeiterunruhen in Paris; am 21. August festiges Auftreten Gambetta's; am 2. September Berufung der Nationalgarde zum Dienst und Beginn der Demolition der Häuser, Sprengung der Brücken u. c.; am 4. September Proclamation der Republik; am 6. September Aufruf an das Land, Antritt der Prinzen Orleans; am 7. September Antritt der Truppen Vinoy's (welche sich von Ma. Mahons Armee getrennt); am 9. September Besetzung der äußeren Posten; am 11. September Befehl zur Räumung der Dörfer; am 12. September Beginn von Thiers' Rundreise; am 15. September Aufhebung des Staatsraths und Anfang der Ernennung; am 16. September Ueberführung der Bank von Frankreich nach Tours; am 17. September Nachfolge der Regierungsmittelglieder ebendort; am 17. September die ersten Schladten; am 18. September Befehl von Villejuif, am 19. September Duponts Ausfall im Süden und gleichzeitig Ausfall im Norden; am 21. und 25. September Arbeiterunruhen in Belleville; am 24. September Vorposten-Gefecht bei St. Cloud; am 26. September Aufforderung Issy's zur Uebergabe; am 27. September Beginn des Barricadenkampfes in Paris; am 27. und 28. September Recognoscirung der nördlichen und östlichen Forts von Seiten des Königs; am 30. September erster bedeutender Ausfall gegen Clamart; am 5. October Beschließung von Sevres und St. Cloud durch die Franzosen; am 7. October Boulogne u. vom Valerien aus in Brand geschossen; am dieselbe Zeit Abreise Gambetta's von Paris mittelst Luftballons; am 13., 14., 15., 19., 21. October wiederholte kleinere Ausfälle, am 28. Vergleichung nach Bourget, am 29. Beschließung desselben, am 30. Wiedereroberung Bourget durch die Garde, am 31. October socialisistischer Aufruhr in Paris, am 4. November Herstellung der Social-Demokratie, am 6. November Antrag auf Waffenstillstand unter Bedingungen, die Deutschland niemals annehmen konnte und durfte, am selbigen Tage Verlegung des Hauptquartiers des Königs von Ferrieres nach Versailles, am 29. November eigentliche große Ausfälle, die den Durchbruch im Südosten bewerkstelligen sollten. — Es sind sodann noch die Ausfälle vom 2. December und vom 21. December zu registriren. Am 27. endlich begann die Beschließung des Koron und am 29. December das eigentliche Bombardement der Forts und der Stadt Paris. Am 19. Januar legter großer Ausfall der Pariser Besatzung und am

21. Januar Bombardement von St. Denis. Am

29. Capitulation von Paris.

Es war keineswegs uninteressant, nochmals in gedrängter Kürze alle die wunderbaren Ereignisse dieses letzten Halbjahres im Geiste vorüberziehen zu sehen und abermals an die glorreichen Thaten der Deutschen erinnert zu werden. Selbstverständlich spendete das zahlreich anwesende Auditorium den Worten des Vortragenden die ungetheilteste Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Neues Theater.

Leipzig, 19. Februar. Die gestrige Aufführung des „Faust“ von Goethe war lebendiger inscenirt, als dies unter der früheren Direction der Fall gewesen war, zu deren schwächsten Aufführungen der „Faust“ gehört hatte. Die Musik des Fürsten Stadtmusik, mit welcher das Goethe'sche Werk am Berliner Hoftheater gegeben wird, greift mehr in den dramatischen Gang ein als die theilweise beibehaltene Musik von Lindpaintner. Doch ist dieser Vorzug zweifelhafter Art; denn die Veranbarung einzelner Scenen in die melodramatische Form ist eine Beeinträchtigung der Dichtung. Dies gilt namentlich von dem zweiten Act, dem Monolog des Faust nach seiner Rückkehr vom Spaziergang, der Padescene u. s. f. Hier hat der Text der Dichtung, der in seiner schönen Unvergänglichkeit das Recht hat, alles Fremdartige von sich abzuwehren, Noth und Mühe, sich durch die unruhigenden Arabesten der Musik Bahn zu brechen. Da Mephistopheles kein Sänger ist, so wird seine Beschwörung des Pentagramms durch ein Echo hinter der Bühne nachgehungen, dessen geheimnißvolle Töne sich gestern in räthselhafter Weise schon einmal vor der Zeit vernehmen ließen. Die musikalische Begleitung der Hergänge, die sich in diabolischer Charakteristik wolfschluchtartig gefüllt, sowie die Entréeactmusik läßt man sich eher gefallen.

Die Besetzung der Hauptrollen war die frühere, mit Ausnahme des „Gretchen“, welche Rolle von Fräulein Land als zweite Debutrolle gespielt wurde und von Seiten des Publicums eine glänzende Aufnahme fand. Das schöne Talent der jungen Darstellerin bewährte sich wiederum in erfreulicher Weise, und die harmonische und graziose Durchbildung desselben trat in dem größten Theil der Scenen in wohlwönder Weise hervor. Anmuthiger und inniger lassen sich die Scenen der ersten Besetzung, die Scenen mit dem Mädchen, namentlich die Gartenscene kaum spielen, als dies von Fräulein Land geschah; es schwand ein Hauch echter Poesie über diesen Vorführungen. Auch in dem zweiten mehr tragischen Theil der Rolle fanden sich einzelne glänzende Talentproben, namentlich was innige Vertiefung und die Wiedergabe der Empfindung mit dichterischem Verständnis trifft. Nur hätten wir einige Fortgewünscht; Einzelnes gemahnte zu gemahnt, wie das Herunterstürzen von den Stufen bei den Worten: „Nachbarin, euer Mädchen“, das schon fast ein gymnastisches Brauourstück war; in der Kerkerscene aber fehlte uns, bei aller Innerlichkeit, allen sein durchdachtes Schattirungen des Wahnsinns, doch die tragische Gewalt, indem die Darstellerin allzu ökonomisch mit ihren anmuthigen, auch bei der Steigerung wohlwöndernden, doch nicht ausgiebigen Stimmmitteln umgehen muß. Jedemfalls ist für alle jugendlich parien Rollen, der tragischen Muse, für eine Ophelia, Desdemona u. Fräulein Land eine durchaus geeignete, sehr begabte Darstellerin.

Rudolf Gottschall.

Dilettanten-Orchester-Verein.

Leipzig, 19. Februar. Die 54. Aufführung des Dilettanten-Orchester-Vereins fand heute früh 11 Uhr im großen Saale des Schönhofes statt und war äußerst zahlreich besucht. Die Eröffnung derselben geschah durch die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck, welche recht wader und mit Beifall aufgeführt wurde. Es folgte sodann die Arie für Sopran aus „Figaros Hochzeit“ v. Mozart: „Ihr, die ihr Triebe des

Herzens kennt“, welche Fräulein Anna Stürmer mit Verständniß und mit ganzer Wärme vortrug. Einen Hochgenuß bot die Symphonie von Haydn (Dühr Nr. 2 der Breitkopf und Härtel'schen Ausgabe), welche zu den Tonbildungen des großen Meisters gehört, die voll von schallhafter Liebendwürdigkeit und reich an einfachen aber äußerst effectvollen Motiven sind. Es ist eine Freude, ein Humor in dieselbe gelegt, wie ihn die jetzigen, auf den Trüben des berechnenden und erkünstelten Zeitgeistes einher schreitenden Menschen kaum noch verstehen. Alle vier Theile (besonders den 1. und 4. Theil) trug das Orchester unter der sichern und trefflichen Leitung des Herrn Musikdirectors Claus mit Präcision, mit Sorgfalt und sichtlichem Begeisterung vor; einzelne Unreinheiten oder Lauschwankungen sind gar nicht zu erwähnen, zumal da dieselben auch manchem andern Orchester nahe treten. Wenn ein Fremder zufällig in den Saal getreten wäre, und das Programm nicht gelesen hätte, er würde kaum geglaubt haben, daß dies eine Dilettanten-Aufführung sei. Deshalb war auch die Anerkennung, die folgte, eine wohl verdiente. Besonders verdient um die Aufführung machte sich Fräulein Stürmer, welche außer der obigen Arie noch zwei Veder vortrug: „Goldner Blütenmai“ von Gluck und „Ich wandre nicht“ von L. Schumann. Die Sängerin erfreut sich einer vollen und schmelzreichen Stimme, besitzt eine vorzügliche Tonbildung und trug namentlich das letzte Stück so lebendwahr und ergreifend vor, daß sie stürmischen Beifall erhielt. Auch die Ouverture, welche das Concert beschloß, legte Zeugniß ab von dem löblichen Streben des Vereins, dem wir auch ferner das beste Gedeihen wünschen.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 20. Februar. Vorgefieri hielt der Leipziger Privatschullehrer-Verein, welcher zum Zweck der Unterstützung unverschuldet in Noth gerathener Privatschullehrer oder Lehrerinnen, sowie der Pensionirung invalid gewordener seit 6 Jahren besteht, seine Generalversammlung ab. Dem trefflichen Berichte des um das Wohl des Vereins durch Zeit- und Geldopfer hochverdienten Cassirers Herrn Hermann Oppenheimer entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 117 Mitglieder mit Jahresbeiträgen von 174 Thaler zählt, wie, daß ein Geschenk von 50 Thalern und bedeutende freiwillige Beisteuern einiger Herren Schuldirectoren eingegangen sind. Eine Ausgabe erfolgte durch Unterstützung eines Mitgliedes zum Zweck einer Paderreise. — Ist nun auch das Bestehen des Vereins durchaus gesichert — sein Gesamtvermögen beträgt bereits 1300 Thaler — so ist dennoch der Zutritt neuer Mitglieder zur vollen Erreichung des Zieles dringend wünschenswerth. Eltern und Schüler, wie alle an Privatschulen Gebildeten können ihren Dank gegen die so segensreichen Privatschulanstalten nicht besser darbringen, als wenn sie an diesem Liebeshwerke des Privatschullehrer-Vereins mitwirken, sei es durch feste Beiträge, sei es durch Stiftungen sich daran beteiligen. — Nach Wahl zweier Revisoren zur Prüfung des Rechnungswesens für 1870 vertritt man zur Ernennung des Vorstands für das Jahr 1871. Hierbei wurden sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Es sind dies die Herren Director Dr. W. Jille, Director E. Barth, D. Oppenheimer, Dr. E. Samosy und Director Dr. W. Zimmermann. Schließlich theilte Herr Vorsitzender Director Dr. Jille mit, daß der Verein unterm 2. Mai 1870 als juristische Person auf Fol. 25 des hiesigen Genossenschaftsregisters seitens des königlichen Gerichtsamts im Bezirksgerichte eingetragen worden ist.

r. Leipzig, 20. Februar. Am gestrigen Nachmittage fand im Saale der 1. Bürgerschule eine Versammlung von weltlichen Kirchenvorstehern der beiden hiesigen Parochien und der Parochien der Umgegend statt. Beratungsgegenstand waren die Wahlen zur Landeskirchen-synode; die Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse entziehen sich aus begründeten Gründen vorläufig noch der Oeffentlichkeit.